

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 18

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Swizerischer Söchentchronist

Maitag.

Voll Duft ist der Tag!
Es blühen am Hag,
Auf Wiesen und Auen
Die gelben und blauen,
Die weissen und roten
Frühsommerboten.

Es lockt der Tag!
Nun gräm' sich wer mag.
Wir ziehen ins Weite,
Das Lied zum Geleite —
Hell tönet sein Klang
Wie der Nachtigall Sang.

Wie schön ist der Tag!
Einer Lerche Schlag
Und unsere Lieder,
Die jauchzen es wieder:
„Mög Gott uns behüten
Den Mai und die Blüten!“

Maria Dutti-Rutishauser.

erteilte Bewilligung zum Boule-Spielbetrieb während der Saison wurde genehmigt. — Ein Refurs des Kantons Wallis gegen den Entscheid des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements, daß ein nach dem Orient fahrender internationaler Luxuszug nicht mehr in Sitten, sondern in Siders anhalten solle, wurde abschlägig beantwortet.

Ende 1932 betrugen die festen Anleihen des Bundes 1,7 Milliarden, das Guthaben der Postverwaltung 65,3 Millionen Franken und das Guthaben der eidgenössischen Versicherungskasse 165 Millionen Franken. Seither haben sich diese Schulden um 31 Millionen vermindert: bei den festen Anleihen durch Auslosungen nach dem Ziehungsplan um 8,6 und bei der Postverwaltung um 38,2 Millionen Franken. Dagegen hat sich das Guthaben der eidgenössischen Versicherungskasse um 15,7 Millionen vermehrt. Die Staatschuld beträgt derzeit 1923,2 Millionen Franken.

Die Personalausgaben der allgemeinen Bundesverwaltung betrugen im Jahre 1932 bei einem Personalbestand von 32.210 Arbeitskräften 210,16 Millionen Franken. Hierzu kommen die Personalausgaben der Bundesbahnen mit 221,34 Millionen Franken für 33.185 Bedienstete. Das ergibt zusammen 431,5 Millionen Franken. Ein Beamter der Bundeszentralverwaltung kostete im Jahre 1913 noch Fr. 3431, heute Fr. 7165. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung kam der Beamte 1913 durchschnittlich auf Fr. 2403, heute kommt er auf Fr. 5150. Bei den Bundesbahnen ist das Verhältnis ähnlich, Fr. 2307 gegen Fr. 5263. Hierbei sind aber überall Versicherungsleistungen, Reisevergütungen und Dienstkleider noch nicht eingerechnet. Im Durchschnitt kostet eine Arbeitskraft heute dem Bunde Fr. 6599, gegen Fr. 2758 im Jahre 1913.

Der Bundesrat wählte in die Rekurskommission der eidgenössischen Militärverwaltung an Stelle des verstorbenen Oberrichters Feuz, Oberrichter H. Blumenstein zum Präsidenten. — Er bewilligte zur Deckung bereits zugesagter Bodenverbesserungsbventionen einen Nachtragskredit von 3 Millionen Franken. Es liegen noch mehrere 100 solcher Subventionsgesuche vor, doch soll mit den neu zuzusichernden Beträgen nicht über 4 Millionen Franken gegangen werden. — Er ermächtigte das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, die Versorgung der Kleintierhaltung mit nicht verfeuerten Futtermitteln nach den vom Departement angeordneten Richtlinien zu ordnen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wurde der Gutsverwaltung der eidgenössischen Versuchs- und Untersuchungsanstalt Liebefeld-Bern übertragen. — Den eidgenössischen Räten wird ein Entwurf des Bundesbeschlusses vorgelegt, durch welchen der eidgenössischen Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung für Materialanschaffungen auf Rechnung des Voranschlag für 1934 ein Kredit von Fr. 11.039.000 bewilligt werden soll. — Der Bericht an die Bundesversammlung über die 16. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz vom Jahre 1932 wurde genehmigt, ebenso der Geschäftsbericht des Finanz- und Zolldepartements und der allgemeinen Verwaltung für 1932. — Auch die der Kurhausgesellschaft Luzern vom Regierungsrat des Kantons Luzern

die rückläufige Bewegung seit November 1932 zum Stillstand gekommen. Der Lebenshaltungsindex ging im März um weitere 0,5 Prozent zurück, die Indexziffer war Ende März 132, gegen 142 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Indexziffer der Nahrungsstoffen war 116, gegen 128 zu Ende März 1932. — Bei den Arbeitsämtern waren Ende März 71.809 Stellensuchende eingeschrieben, gegen 96.273 zu Ende Februar. Die Zahl der offenen Stellen betrug 3738, gegen 2107 zu Ende des vergangenen Monats. Die Frühlingsentlastung des Arbeitsmarktes ist bedeutend größer als im Vorjahr und macht sich am meisten im Bauwesen fühlbar. Bei den Textil- und Uhrenarbeitern ist eine Entlastung kaum bemerkbar.

Am letzten Aprilsonntag wurden in den beiden Appenzell, in Nid- und Obwalden die Landsgemeinden abgehalten. In Appenzell A.-Rh. versammelten sich in Hundwil rund 9000 Stimmberechtigte. Die Landesrechnung für 1932 wurde einstimmig gutgeheißen der siebenköpfige Regierungsrat einstimmig wiedergewählt. Da Landammann Altherr seine dreijährige Amtsperiode beendigt hatte, wurde nach zwei Abstimmungen Regierungsrat Aldermann mit großer Mehrheit zum Landammann gewählt. Das revidierte Haftgesetz wurde mehrheitlich angenommen, ebenso das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Automobilgesetz. Auch die revidierte Strafprozeßordnung wurde mit großem Mehr angenommen. — Die Innerhoder Landsgemeinde wählte als regierenden Landammann Ständerat Dr. Rusch und als stillstehenden Landammann J. A. Signer, den bisherigen Vizepräsidenten. Sachgeschäfte lagen keine vor. — Die Nidwaldner Landsgemeinde in Wyl an der Aa war von über 2500 Bürgern besucht. Sie wählte zum Landammann Landestatthalter Zgraggen und zum Landestatthalter den abtretenden Landammann Dr. Gabriel. Die Landsteueranlage, das Gesetz über die Bauernhilfskasse und über das Bergregal wurden einstimmig, das Gesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherungskasse mit überwältigendem Mehr angenommen. Dann wurde noch mit jubelnder Zustimmung ein Besluß gefaßt, der die Eigenversorgung des Landes Nidwalden mit Elektrizität verlangt. — Zur Obwaldner Landsgemeinde in Sarnen waren über 3000 Stimmfähige erschienen. Zum Landammann wurde Ständerat Amstalden gewählt und zum Statthalter C. Stockmann. Den zwei Landrechtsgesuchten wurde entprochen und der Antrag auf Kredithilfe des Staates an die Bauernhilfskasse angenommen.

Die Bundesstellen sind noch immer sehr begehrt, trotz des drohenden Lohnabbaues. Die folgenden Zahlen geben ein deutliches Bild: Für 44 Zollaspirantenstellen meldeten sich 189 Personen, für 110 Stellen im Grenzwachtkorps 1554, auf 62 ausgeschriebene Stellen für Postlehrlinge gingen 652 Anmeldungen ein, für 102 offene Stellen für ständige Postauschreiber bewarben sich 2241 Personen, 70 Landbriefträgerstellen fanden 841 Bewerber und 102 offene Stellen für Stationslehrlinge wollten von 1108 Bewerbern besetzt werden. 785 junge Leute wollten als Konditeurlehrlinge eintreten, obwohl keine einzige Stelle zu besetzen war.

Der schweizerische Großhandelsindex stand Ende März auf 90. Der Preisabstand gegenüber dem Vorjahr beträgt 8,9 Prozent minus. Damit ist

Der 1. Mai ist in der ganzen Schweiz ruhig verlaufen. In Basel wurde die Feier vom Basler Arbeiterbund und der sozialdemokratischen Partei gemeinsam durchgeführt. Der Demonstrationszug war der Zahl nach nicht so groß wie früher. Bei der Kundgebung auf dem Marktplatz wurde ein aus Deutschland herübergekommener Student, ein Nationalsozialist, der durch gewisse Redewendungen Aufsehen erregte, von der Polizei ergriffen und an die Grenze geführt. — In Schaffhausen feierten die beiden kommunistischen Parteien, die kommunistische Parteiopposition und die neulinigen Kommunisten, gemeinsam. — Im Tessin wurden in allen größeren Ortschaften Umzüge gehalten, doch wurde die Ruhe nirgends gestört. — Auch in Lausanne, wie überhaupt in der Waadt, verließen alle Maifeiern programmgemäß und in Ordnung. — In Zürich währte der Vorbeimarsch des sozialistischen Umzuges 40 Minuten und der des kommunistischen ca. eine Viertelstunde.

Der Regierungsrat vom Aargau hat in Anbetracht angedrohter politischer Demonstrationen, die Durchführung derselben auf den Rheinbrücken im Gebiete des Kantons verboten.

Die Witwe des bei einem Autounfall ums Leben gekommenen früheren Präsidenten des Basler Kunstvereins, Emanuel Hoffmann, errichtete eine Stiftung mit einem Kapital von Fr. 100,000, die zur Förderung von Ausstellungen des Kunstvereins und zur Bereicherung seiner Sammlung dienen sollen. — Der Vorstand der Genossenschaft des Basler Stadttheaters stellte fest, daß es ihm infolge der fehlenden Mittel nicht möglich sei, am 30. April mehr als die Hälfte der Gagen auszuzahlen. Sollte es den Behörden nicht möglich sein, die für die Beendigung der Spielzeit nötigen Mittel zu beschaffen, so wäre der Vorstand gezwungen, das Theater am 6. Mai zu schließen. — Die Basler Polizei verhaftete zwei Lehrlinge, von welchen der eine seinen Eltern Fr. 7000 entwendete, die die beiden nun zu verprassen begannen. Von dem Gelde konnten noch Fr. 5700 beschlagnahmt werden.

Die Staatsstrafe Blaffeyen-Schwarzsee (Freiburg) wurde durch einen Felssturz verschüttet. Da die gefährdete Stelle schon seit zwei Tagen beobachtet wurde, waren alle Mittel zur Sicherheit der Passanten getroffen worden, so daß sich kein Unglücksfall ereignete.

In Genf hat die kommunistische Initiative auf Gewährung von Entschädigungen für die Opfer der Ereignisse vom 9. November 2650 Unterschriften auf sich vereinigt. Da das Minimum 2500 Unterschriften beträgt, ist die Initiative zu Stande gekommen, vorausgesetzt, daß nicht zu viele der Unterschriften ungültig sind. — An der internationalen Razenausstellung in Genf waren 150 prächtige Räzen ausgestellt worden.

Die Gemeindeversammlung von Pontresina hat sich einstimmig für den Bau einer Diavolezza-Bahn ausgespro-

chen. Sie entschloß sich für das Projekt des Ingenieurs Weidmann (Küsnaft-Zürich). — In London starb der ehemalige britische Konsul Dr. med. Holland im Alter von 85 Jahren. Er war Mitbegründer und Hauptförderer des Kurortes St. Moritz. Daneben praktizierte er dort als Arzt und übte die Funktionen des britischen Konsuls aus.

Im Kanton St. Gallen zahlten die Gemeindearbeitslosenversicherungsfässen im Jahre 1932 Fr. 1,432,390 an 7295 unterstützte Mitglieder aus. Hieran wurde ein Staatsbeitrag von Fr. 430,000 geleistet. Die privaten Arbeitslosenversicherungsfässen unterstützten 14,000 Mitglieder und gaben hiefür Fr. 3,176,000 aus. Hier bezieht sich der Staatsbeitrag auf Fr. 953,000. —

Nachdem im kantonalen Wahlkreis der jungfreisinnige Führer Dr. Rittmeier sein Mandat als Grossrat nicht annahm, wäre Nationalrat Schirmer nachgerückt, der aber das Mandat ebenfalls der Partei zur Verfügung stellte. Auch alt Kantonsrat Studach, der nächste Anwärter, soll schon zum vornherein die Nichtannahme erklärt haben. — Die St. Galler Gemeinnützige Gesellschaft hat beschlossen, aus dem Legat des verstorbenen Stuckereiindustriellen Sturzenegger, das Fr. 500,000 beträgt, Fr. 100,000 in die Vereinskasse zu übernehmen zur Unterstützung gemeinnütziger Institutionen und die übrigen 400,000 Franken zur Speisung eines Fonds zu reservieren, der nie unter Fr. 200,000 sinken soll.

In Luzern starb im Alter von 83 Jahren Dr. ing. h. c. Roman Abt. Er war als Bergbahnenkonstrukteur und besonders durch die von ihm erfundene Doppelzahnstange berühmt. Er hat sich aber auch als Präsident der Gotthardbahn und der Schweizerischen Lokomotivfabrik in Winterthur große Verdienste um das schweizerische Eisenbahnwesen erworben.

In Neuenburg wurde am 1. Mai ein gewisser Eduard Gaberel von Paul Calmelet erstochen. Die Tat widelte sich so rasch ab, daß der Mörder entfliehen konnte. — In Le Locle schmückte der Portier B. Dubois das Grab seiner Kinder mit frischen Blumen. Dabei traf ihn ein Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Die Seidenstoffweberei Stehli & Cie. in Oberarth (Schwyz) hat ihre Betriebe wegen der Krise geschlossen. Dadurch werden rund 170 Arbeiter und Angestellte brotlos. In den guten Zeiten beschäftigte die Fabrik bis zu 500 Personen.

In Castagnola bei Lugano starb im Alter von 79 Jahren Adolf Grieder, der Begründer der bekannten Seidenfirma Grieder & Cie. in Zürich. Er gründete das Geschäft 1889 mit drei Angestellten, heute zählt es deren über 700. 1918 setzte er sich zur Ruhe.

Der Urner Landrat begnadigte einen aus Wassen-Meien stammenden Häftling, der wegen Totschlages an seiner Frau zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Da die Frau

äußerst streitbar und auch nicht unschuldig an dem Totschlage war, wurde er jetzt, nachdem er 9½ Jahre verbüßt hatte, freigelassen.

Die deutsche Kirchengemeinde von Vevey wählte als Nachfolger ihres zurückgetretenen Pfarrers F. Manu, Herrn Jakob Rosen aus Bern, zurzeit deutscher Pfarrer im Val de Ruz (Neuenburg).

Am 28. April begannen in Zürich die Veranstaltungen zur Jahrhunderfeier der Universität. Die Stadt war im schönsten Flaggenschmuck. Am Abend begrüßte Rektor Professor Fleiner die auswärtigen Gäste in der Aula der Universität. Am zweiten Tag fanden die Festgottesdienste der Theologischen Fakultät statt. Beim Festakt im Lichthof der Universität waren die Ehrengäste, mit Bundespräsident Schultheiß und Bundesrat Meyer an der Spitze, erschienen. Die Festrede hielt der Rektor der Universität, Professor Fleiner. Dem Festakt schloß sich eine ganze Reihe von Gratulationen an, wobei auch unter großem Beifall der Stratosphärenflieger Professor Piccard den Glückwunsch der Universität Brüssel überbrachte. Dann wurden die Ehrenpromotionen bekannt gegeben, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Beim Bankett am Abend in der Tonhalle überbrachte Bundespräsident Schultheiß die Glückwünsche des Bundesrates. Am Nachmittag war noch ein farbenfroher Aufzug der Studentenschaft und abends war dann auch noch eine Festvorstellung im Stadttheater. Die Zürcher Bibliothek hat eine Ausstellung „Das gelehrte Zürich“ veranstaltet, die eine Schau der wissenschaftlichen Bestrebungen in der Stadt bis zur Wende des 19. Jahrhunderts bietet. — Am 28. April konnte in Zürich-Hottingen das Ehepaar Johann Wacker-Hiestand die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist Schreinemeister und in Schützenkreisen wohlbekannt. — Das Geschworenengericht in Zürich verurteilte im Widmer-Wolfsberger-Prozeß Widmer wegen fortgesetzten Betruges in der Höhe von Fr. 2,156,355 und wegen leichtsinnigen Bankerottes zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und Wolfsberger wegen leichtsinnigen Bankerottes zu 10 Monaten Gefängnis, bedingt erlassen auf 5 Jahre Bewährungsfrist. Widmer reichte die Kassationsbeschwerde gegen das Urteil ein. — Die katholische Kirchengemeindeversammlung in Winterthur genehmigte einstimmig für den Bau der Herz Jesu-Kirche einen Kredit von Fr. 560,000. In diesem Kredit ist die Innenausstattung der Kirche nicht inbegriffen.



Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rücktritt des Gemeindeschreibers Hefti Grossenbacher als Mitglied des Grossen Rates und erklärte an die frei werdende Stelle als gewählt

aus der Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Landwirt Fritz Grädel in Hüttwil. — Die Wahl eines Mitgliedes der Schulgenode im Amtsbezirk Signau an Stelle des verstorbenen Daniel Fankhauser in Trub wurde auf den 25. Juni 1933 angesetzt. — Als Mitglied und Präsident der Aufsichtskommission des kantonalen Gewerbemuseums wurde an Stelle des verstorbenen E. Armbuster, Hans Hubacher, Architekt in Bern, gewählt. Als Mitglieder wurden bestätigt: Giovanni Ernest, Unternehmer, Delsberg; Albert Gnyer, Schreinermeister, Bern; Hans Hugger, Holzbildhauer, Brienz; Dr. Eduard Kleinert, kantonaler Gewerbebeauftragter, Burgdorf, und Adolf Schweizer, Kunftstöpfer, Steffisburg. — An der Universität erhielt Prof. Dr. H. Vorle in Lausanne einen Lehrauftrag für einen zweistündigen Einführungskurs in französischer Sprache in Nationalökonomie. — Die Wahl eines Amtsrichters im Amtsbezirk Biel an Stelle des zurückgetretenen Werner Wyss wurde auf den 2. Juli 1933 angesetzt. — Bei den Notariatsprüfungen im Jura wurde dem Georges Boillat von Breuleux das Zeugnis ausgestellt, daß er die erste Prüfung zur Erlangung des Notariatspatentes mit Erfolg bestanden hat. Als Notar des Kantons wurde Pierre Baré von und in Courgenan patentiert. — Die von der Kirchgemeinde Grellingen getroffene Wahl des Eugen Arnold, Bilar in Basel, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes erhielt Dr. Viktor Groß von Neuenstadt, der sich in Bern niederzulassen gedenkt.

† Hans Walthert,
gewesener Schiffsmechanik auf dem Thunersee,
gestorben am 26. Februar 1933.

Unter zahlreicher Beteiligung von Freunden, Bekannten, Kollegen und Abordnungen des Bahnpersonals und des Eisenbahnerverbandes wurde am Mittwoch den 1. März Johann

† Gottfried Bürki,
gew. Sektionschef, Beatenberg.

Unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung wurde am Mittwoch den 1. März der älteste Bürger Beatenbergs, alt Gemeindeschreiber Gottfried Bürki, Sektionschef, zur letzten Ruhe geleitet. Er war nach kurzer, schwerer Krankheit am Sonntagmorgen sanft entstehen. Der Verstorbene wurde im Jahr 1847 geboren und trat nach Beendigung seiner Schulzeit in eine laufmännische Lehre und später in den Dienst unserer Gemeinde. In verschiedenen Amtmännern hat Gottfried Bürki Jahrzehnte lang seinen Mann gestellt, mit außerster Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. Bis zu 34 Jahren besorgte er das Amt des Gemeindeschreibers, und 59 Jahre verlief er die Stelle des Sektionschefs. Er war der Senior der bernischen Sektionschefs, und anlässlich der vor zwei Jahren in Bern stattgefundenen Veteranenfeier der Grenzbefreiung von 1870/71, an welcher Veranstaltung der Verbliebene noch in voller Rüstigkeit in der Uniform der alten Berner Scharschützen teilnahm, wurde ihm als



† Gottfried Bürki.

dienstältesten Sektionschef durch unsere Militärdi- rektion eine besondere Ehrung zuteil. In seinen freien Stunden widmete er sich mit Eifer der edlen Schießkunst und von manchem Anlaß führte er französisch nach Hause. Seine Kinder und Großkinder haben ihren lieben, stets treubesorgten Vater und Großvater für immer verloren. Ehre seinem Andenken. L.

Sohn einer zahlreichen Bauernfamilie. Dort verbrachte er auch seine glückliche Jugendzeit, bis zum letzten Schuljahr, das er noch bei einem Onkel in Utendorf verbrachte. Bei Herrn R. Huber, mechanische Werkstätte in Langnau, erlernte der Verstorbene den Mechanikerberuf und arbeitete nach Beendigung der Lehrzeit ein Jahr in der Munitionsfabrik in Thun. 1896 vermählte Hans Walthert sich mit Fräulein Rosa Gerber von Langnau. Der stets glücklichen Ehe entsprossen 10 Kinder, von 2 ihm im Tode vorangegangen sind. Ein Jahr nach seiner Verheiratung, 1897, trat Walthert als Schiffsheizer in den Dienst der Dampfschiff-Gesellschaft des Thuner- und Brienzersees. Dank seiner guten Berufserfahrung, seiner Dienstfertigkeit und Pflichttreue avancierte er bereits im Jahre 1904 zum Untermechanikus und 1925 zum Maschinist. Diesen nicht immer beneidenswerten Dienst hat der Verstorbene während vollen 36 Jahren still und treu, zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versiehen. Letzten Sommer wurde Hans Walthert plötzlich von einem hartnäckigen Leiden befallen, von dem er sich trotz ärztlicher Kunst und guter Pflege seiner Angehörigen nicht mehr erholte. Am Sonntag den 26. Februar ist er nach langem Schmerzenslager hinübergeschlummt, von wo es keine Rücksicht mehr gibt. Hans Walthert war seines noblen Charakters, seiner Dienstfertigkeit und seiner Friedensliebe von Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen geehrt und geachtet. Die Dampfschiff-Unternehmung hat in ihm einen treuen und tüchtigen Angestellten verloren und seine Familie betrauert den lieben, herzensguten Gatten und Vater. Hans Walthert ruhe in Frieden. Ehre deinem Andenken! G. L. I.

Minger über politische Tagesfragen referieren wird.

Am 30. April wurde auf der Burgdorf-Tun-Bahn der durchgehende elektrische Betrieb wieder aufgenommen. Die Bahn hatte früher das Dreiphasensystem und ist nun zum gleichen System übergegangen, wie dies die Bundesbahnen und die Lötschbergbahn haben.

Letzter Tage wurde im Hürnbergwald beim Wallenbühl eine Rehegeiß mit drei noch nicht geworfenen, aber bald ausgewachsenen Jungen angeschossen. Sie wurde halb verendet aufgefunden und nach Abfütterung des Gerichtes von einem Mezger geschlachtet. Der Täter dürfte eine scharfe Buße zu gewartigen haben.

Dieser Tage konnte in Oberdiebischach Negotiant Fritz Geißbühler seinen 80. Geburtstag feiern. Er leistete der Gemeinde durch viele Jahre als Gemeinderat und Liegenschaftsverwalter wertvolle Dienste und auch in Schützen- und Sängerfreien ist er bekannt und allgemein beliebt. Der Männerchor brachte ihm denn auch an seinem Ehrentage ein wohlverdientes Ständchen.

Der Kavalleriereitverein an der unteren Emme konnte das 20jährige Bestehen mit der Einweihung einer Reiterstandarte begehen, die ihm von den Frauen und Töchtern gespendet wurde. Die Feier wurde beim Kavalleriedenkmal auf der Lueg begangen, wo die Frau des Kavallerieoberstleutnants Ernst Lebi in Kirchberg dem Verein das Ehrenzeichen übergab. Bei der Jubiläumsfeier am Abend im "Bären" von Alchenflüh konnte auch gleich der Wandlerbecher des zentral schweizerischen Kavallerievereins eingeweiht werden, den der Verein drei Jahre hintereinander gewann und nun endgültig in Besitz nahm.

In der Nacht vom 27./28. April wurde am Rand der Kammerhausstrasse in Bärau die Leiche des Daniel Turrer, Knecht im Hapbach bei Bärau, aufgefunden. Es lag offensichtlich ein Mord



† Hans Walthert.

Walthert, Schiffsmechanik, auf dem Friedhof zu Strättligen zur letzten Ruhe gebettet. Hans Walthert war geboren am 21. November 1875 in Oberhünigen (Emmental) als zweitältester

Die kantonal-bernische Prüfung bestanden mit Erfolg: Paul Überegg, Bern; Maurice Bertschy, Bern; Werner Neberold, Davos-Dorf; Hans Burgunder, Bern; Alphons Hörning, Bern; Anna Lehner, Bern; Herbert Meier, St. Immer; Werner Schürch, Bern; Max Senn, Biel; Erwin Suter, Moutier.

Der leitende Ausschuss der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei beantragt dem Zentralvorstand, auf den 21. Mai einen bernischen Volksstag einzuberufen, an dem Bundesrat

vor. Neben dem Ermordeten fand man eine Belpumpe, mit der der Mord offenbar begangen wurde. Der Besitzer dieser Belpumpe, der 27jährige Landarbeiter Friedrich Kohler in Grindelbach, legte denn auch, besonders nachdem man in seinen Sonntagskleidern auch noch die Uhr Turrers gefunden hatte, ein Geständnis ab. Er will aber den Ermordeten während des Heimweges vom Gasthaus im Streit erschlagen haben und die Uhr, die dem Turrer aus der Tasche gefallen war, nur zufällig in der Verwirrung eingesteckt haben.

Am Ostermontag nachmittags durchquerten drei Mitglieder des Seeklubs Thun den Thunersee zwischen Faulensee und Merligen in einem Stiff und einem Doppelstiff. Ungefähr in der Mitte des Sees kippten beide Fahrzeuge infolge des hohen Wellenganges um und die Schiffbrüchigen befanden sich in Todesgefahr. Glücklicherweise bemerkte der Bootsbauer Müller, der auf seinem Motorboot „Sirius“ nach den Beatushöhlen fuhr, die mit den Wellen ringenden und vermochte sie noch rechtzeitig dem nassen Grabe zu entreißen.

In Meringen konnten dieser Tage Ulrich Steudler und seine Frau den 82. resp. 80. Geburtstag feiern. Herr Steudler konnte vor 4 Jahren sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum und zu gleicher Zeit seine goldene Hochzeit begehen. Er begann seine Laufbahn als Lehrer und Rechtsstudent und wurde dann Notar, Amtsschreiber und Stathalter. Er ist heute noch Amtsverweser, Berater und Vater seiner Hasliheimat.

An einer zahlreich besuchten Versammlung in Andersteg referierte Viktor Egger über die Erschließung des Skigebietes der Gemmi und des Aeschinen-tales durch den Bau einer Bahn oder Straße. In einer Resolution wurde der Bahnbau begrüßt und befürwortet.

Der Gemeinderat von Biel hat an Stelle des demissionierenden Dr. P. Steiner Fräulein Dr. med. Emma Moser zum Schularzt gewählt. — Die Sammlung des Bundespersonals auf dem Platz Biel zur Linderung der Notlage der Arbeitslosen hat bis jetzt die Summe von Fr. 33,841 ergeben. Außerdem gelangten 14,000 Kilogramm Brieftaschen und Lebensmittel im Werte von Fr. 1000 zur Verteilung. — Im Schuppen eines Bieler Hotels wurde ein 14-jähriger Knabe erhängt aufgefunden. Da seine Eltern arbeits- und mittellos waren, war er im Hotel gegen Leistung von Botendiensten zum Essen aufgenommen worden.

In Vigerz wurde kürzlich der neuwählte Seelsorger, Pfarrer Spring, feierlich installiert. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Egger von Aesch, namens der Regierung sprach Regierungsstatthalter Aufranc in Nidau, für die Gemeinde alt Kirchgemeindepräsident Andrei.

Otto Kellerhals, Direktor der Strafanstalt Wizwil, wurde von der Rechtsfakultät der Universität Zürich zum Ehrendoktor beider Rechte ernannt.



Die Maifeier wurde dieses Jahr nach einem ganz neuen Programm durchgeführt. Am Sonntagabend fand ein Kinderfackelzug von der Plattform nach dem Bundesplatz statt und am Montag vormittags wurde dann die Feier der Erwachsenen durchgeführt. Diesmal marschierten 7 Züge aus allen Richtungen der Stadt gegen den Bundesplatz. In den einzelnen Zügen wurden zahlreiche Plakate, die alle einheitlich mit weißer Schrift auf rotem Grund beschrieben waren und die Einführung der Krisensteuer, Arbeitszeitverkürzung, Lohnaufbau, produktive Arbeitslosenfürsorge verlangten und gegen den Lohnabbau, die Zölle und Grenzsperrungen demonstrierten. Auf dem Bundesplatz sprach Nationalrat Schneider aus Basel und Prof. André Ultramare aus Genf, während auf dem Waisenhausplatz ein Kommunist vor wenigen Neugierigen seine Weisheiten zum Besten gab. Die Rundgebung wurde um 11 Uhr vormittags mit der Absingung der Internationale geschlossen.

In seiner Sitzung vom 28. April bewilligte der Stadtrat erst einige Subventionen für in Bern abzuhaltende Verbandstage und Jubiläumsfeiern. Er beschloß sodann die Erwerbung eines 87,388 Quadratmeter großen Grundes des zum Schlossgut Holligen gehörenden Terrains zum Preise von Fr. 1,268,055. Dieser Landankauf ist seit der Erwerbung des Elsenaugutes der größte Landerwerb der Gemeinde. Für die Errichtung der Schloßstraße zwischen Holligen- und Freiburgstraße und für die Korrektion der Holligenstraße wurde ein Kredit von insgesamt Fr. 1,001,000 bewilligt. Für weitere Straßenkorrekturen beim Bierhübeli und für Straßenbahngleise-umbauten wurden noch zusammen Fr. 335,000 genehmigt. Auf eine Interpellation wegen der für den Winter 1933/34 vorgesehenen Gemeindearbeiten antwortete Stadtpräsident Lindt, daß Arbeiten für rund Fr. 4,019,000 vorgesehen seien. Dazu kommen noch von anderer Seite das Kunstmuseum, das Alpine Museum, das Schulmuseum und die Verbreiterung der Eimattstraße, was auch Arbeit für Fr. 1,280,000 ergibt. Zum Schlusse gingen noch zwei Motivationen ein. Die eine (Dr. Zeller) verlangt Auskunft, warum der große Preis der Schweiz für Automobile auf das nächste Jahr verschoben wurde und die andere (Dr. Giovani) wünscht die Errichtung einer unentgeltlichen und partitatischen Schlichtungsstätte für Mietstreitfälle.

Der Stadtrat sicherte einem deutschen Staatsbürger jüdischer Rasse im Dringlichkeitsverfahren das Bürgerrecht zu, weil dieser seine 80jährige lebende Mutter lehen möchte, aber als Schweizer nach Deutschland zu fahren wünsche. — Die städtische Einbürgerungskommission beantragt die Zusicherung des Ge-

meindebürgerechtes an folgende Bewerber: Dückstein Roja, von Czernowitz, Rumänien; Hampp Christian Friedrich, von Breuningsweiler, Württemberg; Muger Moritz, von Sambor, Polen; Zelenka Karl Friedrich, von Wien, Österreich.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug anfangs März 116,896, Ende März 116,809 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 114, die der Todesfälle 99. Eheschließungen erfolgten 67. Weggezogen sind im März 1012, zugezogen 913 Personen.

Am 29. April nachmittags fand eine Besichtigung des neuen Verwaltungsgebäudes der O.T.D. statt, das durch einen Großbrand vor Jahresfrist schwer beschädigt worden war. Jetzt konnten die neu erstellten zwei oberen Stockwerke und die modernisierten Lokale der unteren Stockwerke wieder dem Betrieb übergeben werden. Der Umbau kostete die Summe von 1,218,000 Franken.

Die Sanierung der Altstadt geht ihrem Ende entgegen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft hat seit 1915 die ungenügenden Wohnungen an der Badgasse (am Fuße der Münsterterrasse) durch Aufführung von 16 Neubauten mit 115 sonnigen Wohnungen erweitert. 1934 soll die letzte Etappe im Angriff genommen werden. Die am dringendsten der Sanierung bedürftigen Wohnungen in der Altstadt befinden sich im Quartier Mattenenge, Nydedhof, Stalden, Läufelplatz, das heißt in dem alten Stadtzentrum bei der ehemaligen Burg Nyded an der Alare, dem Jagdschlößchen der Zähringer, das der Vorläufer der Stadt sein dürfte. Die Stadt selber und die Gemeinnützige Baugenossenschaft haben bereits vorsorglicherweise verschiedene Liegenschaften dieses Stadtteiles erworben. In Fortsetzung dieser Bestrebungen wird jetzt die Stadt ein weiteres Haus an der Mattenenge erwerben. Die Stadt bietet dafür einen Preis von 35,000 Franken.

Bei den Ergänzungswahlen der Pauluskirchgemeinde wurde als Beipräident der Kirchgemeinde Herr Dr. R. Tanner gewählt. Als Kirchenräte beliebten die Herren Dr. C. Bäschlin, E. Junker, Rud. Riser und Dr. iur. Karl Weber.

Am 28. April feierten die Ehepaare Althaus-Geller und Scheidegger-Widmer bei vollster Gesundheit die goldene Hochzeit. Die beiden Ehepaare hatten schon vor 50 Jahren gemeinsam Hochzeit gefeiert und leben seither in bester ungetrübter Freundschaft.

Am 1. Mai konnte Frau L. Märkli-Förster, Inhaberin des Zigarrengeschäftes Ede Theaterplatz-Rasenplatz, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Seit 1910 befindet sich das Geschäft an seiner jetzigen Stelle.

Am 1. Mai trat Herr Josef Dölf, Hauptbuchhalter der S.B.B., nach 47-jährigem Eisenbahndienst in den wohlverdienten Ruhestand. Er begann 1886 bei den Vereinigten Schweizerbahnen. Später kam er als Chef des Rechnungs-

bureau zum ehemaligen Kreis 4 der S. B. B., dessen Aufhebung im Jahre 1923 seine Versetzung nach Bern mit sich brachte. 1929 übernahm er hier die Leitung der Hauptbuchhaltung.

Am 26. April beging der Oberamtsgehilfe der deutschen Gesandtschaft in Bern, Christian Egger, in voller Frische sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Gesandte überreichte ihm ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten Hindenburg. — Fräulein Ida Eggert konnte dieser Tage ihr 40jähriges Dienstjubiläum in der Druckerei W. Dürrenmatt-Egger am Stadtbach feiern. — Auch der Maschinenmeister Gottlieb Witschi der A.-G. „Berner Tagblatt“ konnte unlängst auf eine 25jährige Tätigkeit in der Druckerei des Tagblattes zurückblicken. — Am 3. Mai konnte Herr Karl Brand sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Druckerei des „Bund“ feiern. Er ist 1893 zum „Bund“ gekommen und bediente damals eine Thorne-Lypenfaz und Ablegemaschine, die heute schon im historischen Museum steht. Heute aber nach 40 Jahren arbeitet er mit noch immer ungebrochener Arbeitskraft an einer modernen Linotypemaschine.

Am 26. April verstarb nach langem Krankenlager im Alter von 72 Jahren Herr Karl Gfeller. Er trat 1877 bei der Buchdruckerei Stämpfli in die Lehre und verblieb 20 Jahre daselbst. 1896 wurde er Bureaugehilfe in der Bundeskanzlei und brachte es bis zum Kanzleisekretär 1. Klasse. In jüngeren Jahren war er ein eifriger Turner und Sänger. — Am 28. April starb ohne vorhergegangene Krankheit im Alter von fast 77 Jahren Prof. Dr. med. Hermann Sahl, der als ordentlicher Professor für innere Medizin an unserer Hochschule und als Direktor an der Universitätsklinik für die medizinische Wissenschaft und für die Menschheit überhaupt, Großes geleistet hat. Sein Tod war ein sanftes Entschlafen. — Am 1. Mai verschied im Alter von 75 Jahren Herr Paul Kernen, pensionierter Beamter der Obertelegraphendirektion. Er war ein pflichtbewusster Beamter und liebenswürdiger Mensch, der einen großen Freundeskreis besaß.

Die Polizei meldet zahlreiche Einbrüche in Neubauten und Baubaräden, wobei Arbeitern Kleider und Werkzeuge gestohlen werden.

Kleine Umschau

Nun ist der Mai gekommen, wirklich und wahrhaftig, nicht nur kalendariell. Ich habe sogar schon einen lebendigen Maikäfer gefangen, was allerdings nicht sehr schwierig war, denn er hatte sich im Haarschopf einer Dame verfangen, die darüber kein schlechtes Gezeter anhob. Als ich sie aber von dem mörderischen Ungetüm befreit hatte, bettelte sie sofort nach eichter Frauenart um sein Leben und als guter Kerl ließ ich ihn natürlich wieder davonfliegen. Allerdings fühlte ich dabei Gewissensbisse, denn bei den enormen Vermehrungsfähigkeit dieser Tiere ist nun wohl beim nächsten Zukunftsmaikäferjahr eine ganz außergewöhnliche Zunahme dieser

dem Landwirt und der Lebensmittelversorgung so unangenehmen Folgen zu erwarten. Na, aber das dauert doch mindestens 4 Jahre und bis dahin hat vielleicht die Natur ein Einsehen und lässt irgend eine Maikäferpest auf das Ungeziefer kommen, um mein Gewissen wenigstens teilweise zu entlasten.

Aber die holde Maienzeit brachte auch ihre politischen Wunderblüten. In Washington haben MacDonald, Herriot und Roosevelt einen Zollwaffentstand auf die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz vereinbart, der Zollerhöhungen und Einfuhrverbote bis auf weiteres verhindert, sitemalen die Konferenz ja doch eine ebenso lange Lebensdauer haben dürfte, wie die Abrüstungskonferenz, deren Ende nicht einmal der hundertjährige Kalender voraussagen kann. Da nun aber der Dollar schon jetzt im Falle begriffen ist, hat das immer agile Frankreich, nach dem berühmten Muster: „Keine Kriegsentzündungen, aber Wiedergutmachungen“ schon ein Präventivmittel gegen das zu erwartende amerikanische Dumping gefunden, es hat eine „Währungskompenationssteuer“ in Aussicht genommen. Auch die Abrüstungskommission arbeitet wieder sieherhaft. Derzeit befasst sie sich mit den Truppenbeständen der bereits seit 1918 abgerückten Staaten. Bei den anderen kommt es ja doch auf ein paarmal hunderttausend mehr oder weniger nicht mehr an. Und da wurde in Deutschland die „Schupo“ in das stehende Heer eingereiht und in Ungarn die ca. 180 Mann starke Flusspolizei. Und wenn ich was dabei zu sagen gehabt hätte, so hätte ich die läbliche Kommission unbedingt auch noch auf die „Lilly Pataki mit ihren Ungarmädels“ aufmerksam gemacht, denn die sind doch auch eine Truppe und sie haben vorigen Monat im Rasiere mehr Erbodenungen gemacht, als diese der ungarischen Flusspolizei, trotz aller eventueller Kriegstüchtigkeit, je im Leben gelingen dürften.

Aber auch in Bern regte sich der Maien schon gewaltig. Gleich am ersten Mai erfolgte der „Sternmarsch auf den Bundesplatz“, wohl als Erstau des berühmten Marsches auf Rom und des seit Jahren prophezeiten Marsches auf Wien. Da es aber schließlich doch nur ein Erstakmarsch war, so war auch die Wirkung lange nicht so durchschlagend wie die Veranstalter dies wohl erhofft hatten. Eigentlich war die Wirkung sogar etwas niederschlagend, denn es funktionierte fast mehr Plakatafeln dabei als Marschgenossen. Die Plakate dagegen waren ungemein imponierend. Es waren dies große rote Tuchstücke, auf welchen mit großen Lettern die allerneuesten politischen Modeschläger verzeichnet waren. Sie gingen dem Lohnabbau zu Leibe und den Zöllen und den Einfuhrverboten und natürlich auch dem Kapital und sie schwärmen für Krisensteuern und produktive Arbeit. Und das wären ja lauter Dinge, denen man mit dem Stimmzettel auch zum Erfolge verhelfen könnte, wenn man eben genug Stimmzettel aufbrächte. Und das sollte doch eigentlich der Fall sein, denn auf den Plakaten war immer und immer wieder zu lesen: „Die Zukunft gehört doch den Sozialisten“. Und dieses betonte „doch“ bezog sich höchstwahrscheinlich auf die neuen Fronten, die Hitlers, Joz und Sondereggers. Auf dem Bundesplatz sprach dann, als sich alles dort eingefunden hatte, der Basler Nationalrat Schneider jedenfalls sehr gewichtige Worte, die man aber trotz der großangelegten Lautsprecherei nicht recht verstehen konnte. Und so verzog ich mich, da doch der Klügere immer nachgibt, auf den Waisenhausplatz, wo ein schweigender Kommunist seine von Moskau soufflierte Weisheit verzapfte. Den verstand man auch ohne Lautsprecher prächtig, sein Organ längte für seine paar Zuhörer vollkommen. Es hatten sich etwa 20 Kommunisten, ebensoviel Schulmädchen und Schuljungen und vielleicht an die hundert Gwundige um seine Rednertribüne gefüllt. Und er sprach natürlich zuerst von Hitler und seinen Greuelstaten, von 50,000 werktätigen Bewohnern Deutschlands,

die teils in Ketten lagen, teils bei angeblichen Fluchtversuchen aus Konzentrationslagern meuchlings erschossen würden. Dann machte er einen Schluss mit der ganzen Hittelei, die er binnnen kurzem endgültig vom Erdboden vertilgt würde und hierauf wand er auch den Schweizer Vollblutindianern Joz und Sonderegger ein Kränzlein und dann setzte er sich ganz unvermittelt an die Spitze seiner 20 Freunden und zog siegreich durch die Zeughausgasse ab. Vermutlich erfolgte der unerwartete Abzug, weil unterdessen auch die Feier auf dem Bundesplatz zu Ende gegangen war und von dort aus große Massen zum Waisenhaus hinstromten. Er aber wollte seine goldenen Worte nicht an die Sozialisten verschwenden, die doch in letzter Zeit ganz unglaublich ins demokratische Fahrwasser einschwanden.

Aber es gab noch eine andere Maienblüte in Bern. Der „Schweizerhof“ öffnete, allerdings schon am 29. April, sein neu renoviertes Parterre wieder. Eine stachelige Rattengruppe stand auf dem Befüller, wenn er sich durch die Drehtüre hindurchgewunden hat und der große Saal ist durch eine üppige Blumenwand in zwei Hälften getrennt. Hinter dieser Blumenwand ist er zum eleganten Speisesaal geworden, zwischen Blumen- und Rattushedda aber blieb er das, was man hierzulande Cafèrestaurant nennt. Man braucht aber auch hier nicht zu verhungern, wenn man Lust hat, außer flüssiger auch feste Nahrung zu sich zu nehmen. Das ganze aber sieht sehr nett und freundlich drein und wird zwar nicht von der übrigens nicht immer verlässlichen Maiensonne, aber dafür von sehr hell leuchtenden Kristallglasbeleuchtungskörpern beschienen. Die unsörmigen Kleiderständer sind verschwunden und haben zierlichen Garderoben in drei Ecken des Saales Platz gemacht. Beidseits der blühenden Zwischenwand aber vermittelten Zeitungsständer den Wissbegierigen des Eßwie Trinklagers die geistige Nahrung. Und was mich am meisten freut, Küche, Keller und Servierfräuleins sind die alten geblieben. Sie hatten auch keine Verjüngungskur nötig, denn sie waren seit jeher so tip-top, daß ihre Renaissance doch nur ein „Eulen nach Athen bringen“ bedeutet hätte.

Christian Lueggueit.

Am Ersten Maien.

Das war am Ersten Maien,
Im Jahre Dreissigdrei,
Da fraß der Kommuniste,
Die ganze Hittelei.
Am Waisenhausplatz
Sprach er vor zwanzig Mann
Und sah die „Rote Zukunft“
Gar furchtbar rosig an.

Die Vollblutindianer,
Den Joz und Olramar,
Die schluckte er verwegn,
Gleich auf mit Haut und Haar.
Zwar heut ist's noch nicht möglich,
Doch kommt schon noch der Tag,
Allwo er als Diktator
Sitz auf dem Bundesdag.

Die bösen Sozialisten,
Die wollen heut' noch nicht,
Doch kommt auch über diese
Das rote Weltgericht.
Dann stürzen ein die Welten,
Begraben unter sich,
Was sozial empfindet
Und das, was bürgerlich.

Dann schmettern die Trompeten
Und Pauken wirdeln drein,
Es stürzen Kapitänen
Und 's Bundeshaus stürzt ein.
Dann gibt's am Edenrunde
Nur eine Größe mehr,
Und die ist unbestritten
Der — Kämpferredakteur. Hotta.